

Die Narrezitig ist da

Redaktionsteam hat mit spitzer Feder allerlei Geschehnisse aus Todtmoos verarbeitet.



Vertreter der Todtmooser Zünfte sowie das Redaktionsteam und der Bürgermeister wohnten der Vorstellung der Narrezitig 2012 im „Haus Vogelsang“ bei.

Foto: Andreas Böhm

TODTMOOS. Pünktlich zum Start in die heiße Phase der Narretei in Todtmoos erschien am vergangenen Wochenende die zweite Ausgabe der "Narrezitig". Die Präsidentin der Todtmooser Narrenzunft, Irene

Schneider, lud eine Abordnung der angeschlossenen Zünfte sowie die Narrenredaktion und den "noch" amtierenden Bürgermeister Herbert Kiefer zur Vorstellung des humorvollen Werkes ein.

Kiefer dankte den Verantwortlichen für die "Fortsetzung dieser schönen Tradition". Erika Buhr, in der Region als Mundartdichterin bekannt, hatte auch in diesem Jahr wieder mit spitzer Feder die kleinen und großen Ereignisse im heilklimatischen Kurort in amüsante Verse verpackt. Gudrun Wasmer als "Chefredakteurin" leitete alle Hinweise und Anregungen an Erika Buhr weiter. Auf die Frage, wie lange sie für die inzwischen achtseitige Ausgabe am Schreibtisch saß, antwortete Frau Buhr ganz spontan: "Ich bin erst seit kurzem am Schreiben; wenn ich dran bin, dann läuft das!" Vor allem Lokal-Kolorit bestimmt den Inhalt der hübsch aufgemachten Zitig. Erika Buhr befasste sich aber auch mit aktuellem Zeitgeschehen auf der internationalen politischen Bühne. Die Eurokrise, zur Zeit in aller Munde, beleuchtete sie kritisch: "Der Euro klimpert viel zu laut, gar öfter einem drüber graut. Fliegt er ohne Wiederkehr? Mancher Deutsche wundert sich sehr!" Für die geleistete Arbeit gab es für das Redaktionsteam aus den Händen der Narrenpräsidentin ein kleines flüssiges Präsent. Apropos Präsidentin: Eine kleine Anekdote am Rande hat schon in der Narrezitig 2012 einen gebührenden Platz gefunden: Die Narrenpräsidentin höchstpersönlich begab sich vor einiger Zeit zum Narrenbriefkasten im Rathaus, um selbigen auf eventuellen Inhalt für die Zitig zu überprüfen. Mangels eines passenden Schlüssels griff sie gewagt in den Schlitz und hatte nach vergeblichem Suchen größte Mühe, ihre Hand wieder aus dem Briefkasten zu entfernen. Zum guten Glück gingen die meisten Hinweise und Beiträge jedoch mündlich oder per E-Mail bei der närrischen Reaktion ein.